

Rot-Weiss Essen: „Die Bessermacher“ können noch besser werden

Schülerförderung auf dem Weg zum Abitur. Wissenschaftler untersuchen das Bildungsprojekt des Vereins. Ergebnis: Viele positive Aspekte und Luft nach oben



Die Wissenschaftler Christoph Berse (li.) und Heinz-Hermann Krüger sowie Tani Capitain (re., Essener Chancen) besuchten zum Auftakt den Lernort Seumannstraße.

MÜLLER

Altenessen. Vor anderthalb Jahren haben Wissenschaftler unter Leitung von Prof. Heinz-Hermann Krüger von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Evaluierung des Projekts „Die Bessermacher“ begonnen. Das Ergebnis: Es gibt viele positive Aspekte, aber auch noch Potenzial.

Bei der Aktion von Essener Chancen, Evonik Stiftung und Gymnasium Essen Nord-Ost wurden 17 Schülerinnen und Schüler über mehrere Jahre auf dem Weg zum Abitur begleitet. Nach Auswertung der Interviews kommen die Wissenschaftler zum Ergebnis, dass die Bessermacher – im Gegensatz zu anderen außerschulischen Nach-

hilfeangeboten – sehr erfolgreich waren.

„Ein Unterschied ist die Kontinuität“, betont Erziehungswissenschaftler Prof. Heinz-Hermann Krüger, der mit seinem Team im vergangenen Jahr die deutschlandweite Einzigartigkeit des Modellprojekts festgestellt hatte. Die Bessermacher-Jugendlichen sind im Jahr 2018 gestartet und wurden über einen Zeitraum von beinahe vier Jahren schulisch gefördert. „Ohne die zusätzliche Förderung durch die Pädagogen am außerschulischen Bildungsort hätten viele der untersuchten Jugendlichen das Abitur nicht geschafft“, attestieren Krüger und das Forscher-Team.

Ein Faktor war die Qualität der Förderung: „Die Jugendlichen berichten davon, dass sie passgenaue Lernhilfen bekommen und auch das selbstständige Lernen gelernt haben“, erklärt Krüger. Doch auch die Erfahrung von sozialer Anerkennung und Wertschätzung sei entscheidend gewesen. Weiterhin seien vertrauensvolle, teils freundschaftliche Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern sowie den Pädagoginnen und Pädagogen entstanden, die mit der Atmosphäre am „Lernort Seumannstraße“ in Altenessen dafür gesorgt hätten, dass die Jugendlichen eine entspannte Lernatmosphäre abseits des Schulalltags hatten.

Auch in den kommenden Jahren sollen Jugendliche auf ihrem Weg zum Abitur gefördert werden. Die Experten haben Empfehlungen zusammengetragen, um das Projekt zu optimieren. So soll etwa die Kooperation mit Rot-Weiss Essen intensiviert werden: durch Praktika in der Geschäftsstelle, Nachhilfe-Angebote für RWE-Jugendspieler oder Stadionbesuche. Zusätzlich sollte es Angebote zur politischen Bildung geben, bei denen Themen wie Gender, Kopftuchverbot oder Mobbing behandelt werden könnten. Schließlich könne ein Alumni-Treffen mit den Ehemaligen der ersten Bessermacher-Generation organisiert werden.